



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
926/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
926/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
926/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
926/A

11520

(Birkman)
for 7.50

G v Boe

926
A

By Matthias Birkman [see paper]

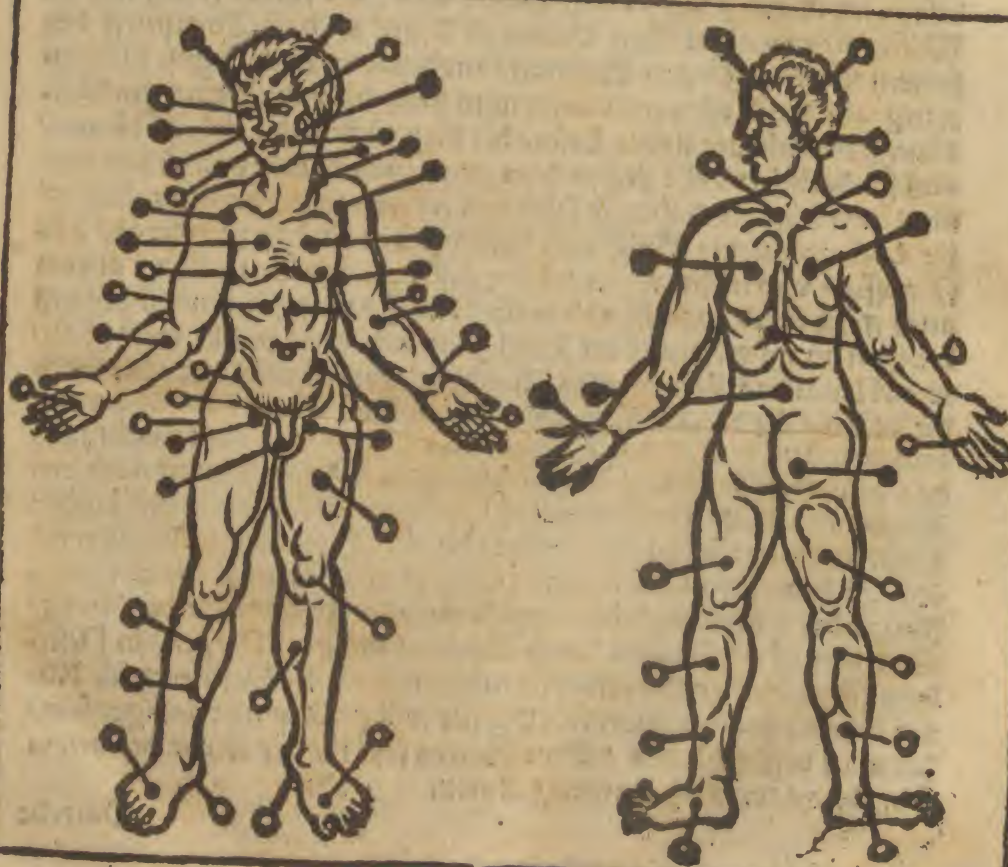
c 1550

1550

A 32

Ein nützliche/ vnd für
den gemeinen Mann/ genügsam
 gegründte vnderricht/ wie sich diser
 zept der Pestilenz halben
 zuhalten sey.

Dise zway Bilder zeigen an allerlay Apostema vñ Blatern/
 vnd welche genüßlich oder tödtlich seind/ auch wie mans
 Curieren soll/ findestu klärlich in diesem Büchlin.



Vin Vorrede des Jungen Johann Vogts/ der Erzneij vnd Astronomie liebhaber.

Freündlicher lieber Leser/der maist innhalt dises Biechlinz/
vnd dero zway Bilder/ seind vor vier mal in Truck verordnet
wordē. Wie die nachfolgend D. Wolf Talhausers Vorred zum tail
vermag/ von meinem Herz Vatter zwaymal/ zum ersten vor dreyssig
Jaren zu Strassburg/ vor etlich vnd zwainzig jarn zu Augspurg
nach dem Schmalkaldischen Krieg gebessert/ vñ wider zu Trucken
verordnet durch D. Wolfgang Talhauser/ in grosser not allenthalb
dazumal sterbender leüff halber getruckt. Vezunder hab ichs wider
inn Truck geben/ mit ainem Zedel mit Bildern/ inn welchen denen
baiden/ Zedel vnd Biechlin/ der gemain Mann wirt lernen sichen
vnd finden/ des seinem leib vnd leben zu güt mag raichen/ Vnd wer
dise mein Erzneij begert oder haben will / der findet sy bey mir zu
Wien / bey meinem Herz Vatter zu Vlm/ auch zu Augspurg bey
seinem Diener Jörgen Hofman/ am hindern Eck/ beym Newen
gang/ auf den Rossmarckt/ wirt man beschaid vnd Erzneij finde ꝛc.
Nun freündlicher lieber Leser/ die drey obgemelte liebe Männer/
auß sonderlicher liebe gegen dem gemainen Man/ vnd zu den ver-
borgenen künsten/ haben sy solchs zu erfaren in die hand genömen/
jre Leib vnd aigne Substanz daran gehenckt/ das zu erfaren/ das
sy wissen/ vnd nicht wenen/ in der geschwinden Branchait ainem
auch geschwind zuhelffen/ das Gifft auff das geschwindest herauß
bringen/ in vil weg/ wie im Zedel gemelt/ herauß bracht werde kan/
wie Menardus Ferrariensis schreibt in ainer Epistel/ das die seyen
die besten / die das Gifft geschwind/ auff vil weg / künden herauß
bringen/ Auff die Curen ist mein Herz Vatter vnd ich bedacht/ auf
das behendest den menschen zu erledigen. Wer will/ mag nach des
Biechlinz außweysung/ die alte Procedierung für sich nemē/ vorher
Cristiern/ darnach kan man dester sicherer Aderlassen/ Purgieren/
oder Schwaistrünck einnehmen/ den weg hastu auch im Biechlin.
Vezunder nim für dich die langsame/ oder geschwinde handlung/
Die mein ist on schaden/ auch Kindern inn der Wiegen/ in Pestil-
lantzischen Histen/ die ersticken müßten/ auch die Pestilenzisch Rū-
ren haben/ die diuertiert sy. Wer nit will geschwind erlediget sein/
der mag bessers sichen / Dem Herren sey lob/ der wirdt bey denen
sein/ die es trewlich mainen/ Amen.

Vorrede

Vorrede vnd anlaytung inn dieses Büchlin.

VEswollen etliche geleerte sagen/das zu Augspurg/der Gebrechē/daran doch mancher stirbt/nicht die rechte Pestilenz müg genennet werden/Dieweil jro vilen kein Apostem oder Zaychen/ die sy/ die Gelcerten gemainlich Bubones nennen/auffaren/Sonder es sey sonst ain vmbstraißende suchte / daran auch vil genesen/ vnd wider auff kōmen. Dieweil aber vor augen/ vnd etlichen nur gar zu vil in der erfahrung ist / das solche Sucht oder Gebrechen/wa er inn ain hauß kumbt/ nicht nachlassen will/ vnd darbey sich des Pestilenzischen Siebers gnügsame Zaichen ereügen/ Bin ich verursacht/diſſ Büchle für die hande zūnemen/ das vor achtzehen Jaren der Hochgeleert Doctor Mathias Böham vō Newhauß/ zu Wittenberg am erstē/nach seiner vilfältiger erfahrung/hat lassen im Truck außgehn. Darnach vber ettliche jar/ auch Doctor Johann Vogt / bestellter Brechen Arzhet zu Ulm/hat widerumb trucken lassen/Vnd aber derselbigē baiden Truck kainer mehr gesehen wirt/hat mich für güt angesehen/ aller menigklich zu nutz / dieweil ich der gangen handlung zimlich bericht/solliche Büchle/mit ainer richtigeren ordnung/ vberal gebessert/ vnd wol vmb dem dritten thail gemehret/ herfür zubringen/ darmit sich der gemain man/so in der Ergney nit gestudiert hat/dieweil wisse zuhalten/biſſ mit der zeyt die geleerte der sachen ains werden/ was allhie für ain Sucht vnder dem gemainen man vmbgange/Got wölle/das wir zu vor daruon erlöſt werden/ehe das die Sucht jren rechten namen bey den geleerten überkomme/dañ es wurde sunst dieweil manchem zu kurz geschehen / Darumb auch hiemit bald im anfang rechte vnd ware erkandnuß des Pestilenzischen Siebers

A ij wie

mit allen Zeichen vnd umständen/ verstendiger/ weder
vor/ beschriben wirt/ damit ain yeder wisse/ so bald er sich
beschwäret befindet/ ob ettwas von solchem Fieber an im
sey oder nit/ vnd nit also der gemain man warte vnd ver-
ziehe/ biß im ain Apostema oder Zeichen auffare/ dann es
ist erkantlich/ vnd nun gnüg in erfarnuß/ das iro vil ster-
ben/ denen gar kein Zeichen auffert/ vnd ligen etliche biß
in die dritte oder vierde wochen/ Daher dann die beywo-
ner/ vnd die ihenigen/ so ab vnd zu gehn/ sich vertrösten/
es sey kein Pestilenz/ biß ainer nach dem andern vergyfft
tet wirdt / Es bedenckt nicht ain yeder / das dises gyffe
offt in ainem menschen vil tag mag verborgen ligen / biß
es außbricht.

Es seind auch hiebey zwü Bildenuß gestellet/ mit ver-
zeichnuß allerlay Apostemen/Platern/ vnd was an allen
orten des ganzen leibs mag inn disem Pestilenzischem
Fieber herfür kommen. Was nun bey solchen gefährlich/
oder on sondere sorge ist / Auch wie man der Arzney vnd
wartung halben mit ainem yetliche handeln/ soll hernach
gang bedektlich angezaigt werden.

Das aber etliche Arzney inn Latein beschriben seind/
hab ich fürwar nit umbgehn können / auß notwendiger
rsach/ darumb solle menigklich wissen/ das inn sollicher
not nit möglich sey/ one hilff der Apotegken/ etwas nütz-
lichs zú samen zutragen/ dan daselbs findt man alle ding
schon beraitet/ deßhalben wa ainer inn disem büchle etwa
ain arzney funde/ die er vermainte zú der sachen nützlich
zú sein / der hat ye nit schwär am Büchle zú tragen biß zú
dem Apotegker / dem mag er mit dem finger zaigen/ was
er wölle gemacht haben/ Das soll vnd wirt auch der Apo-
teker fleysig vnd getrewlich thün/ Welcher aber vermai-
net es müge mit Kreutern oder Herwblumen/ vnd brennten
wassern wol außgerichtet werden/ der besehe/ warauff er
sich verlasse/ dan das werck wirdt den maister loben.

Von

Von dem Fieber das man Pestilentialem nennet.

Die alten Leerer in der Erkennen sagen alle ain-
hellig/das ain yedes Fieber sey/wan die natürlich
hitz des menschen / sich in ain bunnende hitz ver-
wandlet / diß ist ain vergiffte hitz / die im herten sich ge-
bürt / vnd vom hertze durch mittel der spiritus vñ gebluts
in alle Adern / vñ den ganzen leib sich außbraitet / dan wa-
etwa ain böse vergiffte feuchtigkait vñ das hertz entsprün-
get / so zeücht das hertz alles böses / vñ alle gift natürlich
zü sich / gleich wie ain Magnet das eyser natürlich zü sich
zeücht / Alßdann ist es nit möglich / das solches gift vnd
böse dünst sich in die Adern auß dem herten nit solten be-
geben / deßhalben seind auch dise Fieber am aller schedlich-
sten / daß sy den menschen mehr weder die andern Fieber
schwechen / auch das hertz mehr vergiffen / vnd den gan-
zen menschen verändern / vñ zü nicht machen. Solche
Fieber haben ainen vrsprung innwendigs leibs / von ainē
yeden dunst / als zum tail vom geblut oder vō der Gallen /
zum tail auch von Phlegma vnd Melancholia / aber am
aller maisten vom geblut vñ der Gallen / die außwendigen
vrsachen werden zum tail bald hernach beschriben.

Was für ain vnderscheid diß Fieber von den anderen hab.

Diß Fieber hat von den andern Fiebern disen vnder-
scheid / das es auß mancherlay vrsachen entspringet / Als
nämlich / auß vergifftem Luft / vergiffen Wassern / ver-
giffter Erden / vnd seind diser Element vergiftung man-
cherlay vrsach / die von kürze wegen allhie nit mügen er-
zelet werden. Das aber etlich wollen die vrsach den pla-
A in neten

neten/vnd des Himels lauff zu schreiben / Solchs kan nie
mit wenig Worten bestätiget / oder widerfochten werden /
Darumb es auch diß mal kürze halb solle vnuerthediget
bleyben. Die grösste vsach ist / das vns Gott hainsüchet /
von wegen vnserer grossen vndanckbarkait / der mag es
auch allain nach seinem Götlichen willen widerumb von
vns abwenden.

Wie man diß Fieber auß etlichen Zaichen erkennen soll.

Es seind vil anzaigung dises Fiebers / dardurch man
es erkennen kan / dan wa es nun vnder die menschen kom
met / vnd verdächtlich wirdt / so mag sich ainer gar bald
selbs erkennen / ob es an jm sey oder nit / In etlichen men
schen geht es an mit ainer klainen hitz / vil geringer weder
sonst ain gemain Fieber / es wäre dan vil Gallen verhan
den / so machet es ain grössere hitze.

Es fahe aber an wie gering es ymer wölle / so yebet sich
doch innwendig das hertz gar sehr / des giffts halben / das
allain durchs hertz am ersten empfunden wirt / dann das
giffte dringt zu stundan dem hertzen zu / darumb auch offte
solche menschen / die es also leicht ankumpt / sterben gleich
als vnuersehenlich / vnd faren gar selten Peülen / oder Za
ichen auf.

Solche krancken überkommen zum ersten ainen dicken
schwären Athem / von wegen der gifftigen materi / die sich
vmb das hertz legert / auch habē sy ainen schwachen pulß /
oder doch ainen behenden / vnd des nachts noch vil ainen
behenden / dan dises Fiebers art ist / das es den menschen
mer in der nacht / weder im tag yebet / vsach / das zu nacht
der luffte kelter ist weder im tag / Alßdann zeücht sich die
natürlich hitz zusampt dem Fieber einwärts / vnd macht
den menschen krancker vn̄ schwacher / solcher geringer an
griff

griff geschicht nit durchaus bey yederman / sonder allain
bey den jhenigē / so villeicht nit vil giftiger materi bey sich
haben / da das hertz sonst zu der zeit der gesundthait starck
ist / vnd nit vil böser feuchtigkeit im leibe seind ic.

Aber sonst in der gemain / hat dises Fieber alle seine Zai
chen / vil grösser / grewlicher / vnd erschöcklicher / weder
andere Fieber / man kan auch nichts richtigs oder ordens
lichs darinne fürnemen oder beschliessen / wie man sonst
in andern Fiebern wol kan. Es kumpt in mancherlay ges
talt / Etlichen mit grawen des magens vnd vnlust / Et
lichen mit vnd äwen oder speyen der Gallen / vnd anderer
böser feuchtigkeit / Etliche wenn sy sich prechen / geht nur
eytel blüt von inen / Dise sterben gemainlich / offte ist sein
anfang mit haupt wee / zu zeyten mit ausblähung baider
seytten / da die Rippen ain ende haben / Etlichen kumpt
mit wee vñ beschwörung aller glider / offte mit schwitzen /
vnd seind zu zeyten hend vnd füß kalt.

So fahet auch vil mit Rhür oder durchleüssen an / das
geschicht inn etlichen / das es wie Gallen durchlauffet /
Etlichen ist es dinn vnd wässerig / zu zeyten mit bläßen
vnd winde / etwa blütig / etwa gar schwarz / oder lebers
farb / Vnd wa also blüt / oder schwarze materi geht / so
ist gemainlich am dritten oder am fünfften tag der Tod
verhanden / besonderlich so der Mon mitt dem Crenen /
oder Vol schein darzu kumpt.

So seind auch etliche ire Wasser oder Harn ganz wäs
serig vnd lautter / Etlichen gar dinn / Gelb / zu zeyten vil
Gall darinn / offte wie ain Laugen / etwa schwarz / vnd in
solchem Harn sicht man nichts von guten zaichen / weder
am boden / noch sonst darinnen schwimmen. Aber es begibt
sich offte / das der Harn ganz schön / vñ allermassen aines
gesunden gleich sicht / vñ ist aber der Tod nit weyt darvon /
Vrsach / ist / das sich die natur mit dem gifft nit will in den
Kampff geben / biß sy also übereylt wirt vñ überwundē ic.

Es

Es kumbt auch dises Sieber manchen an mit blütung
 der Nasen / gleich als wäre kein gefahr darbey / aber das
 Hertz ist allweg schwär darzu / vnd alle glieder / gleich wie
 zerschlagen. So fahet mancher bald im anfang an abzu-
 reden / vnd vnrichtig zuwerdē / Etlich fahend an mit trau-
 rigkeit vnd schwärem müt / Etlich mit durst / vnd ist ihnen
 die Zungen dürr / vnd allzeit trucken / mügen nit schlaffen /
 haben schrecken / vnd seltsame zufäll / doch ist die Rühr
 oder durchlauffen / am meisten schrecklich / wann sy ainen
 ankumpt mit grosser schwache des hertzens / vnd aller gli-
 der / Vnd so solche feuchtigkeit / so durchlauffet / wässerig
 ist / vnd oben schwimmt etwas gelbs / grüns oder faistes /
 oder auch schaum / dann die giftigen vnd bösen feuchtig-
 keit tringen / vnd sencken sich in das Geder / das nichts
 von dem Kranken geht / weder dieselben verderbten hu-
 mores.

Es ist auch acht zuhaben / wenn in disem erschrecklichen
 Sieber / durch die Stülzgeng / ain schwarz Melancholisch
 blüt geht / vnd auch darmit etliche stuck geluertes blüts /
 gleich als ain stuck von ainer Lebern / etwa auch dunnes
 schwarzes blüt / dero yego inn disen leüssen bey etlichen
 schon gesehen sein / auch seind Pestilenzische würm in et-
 lichen menschen / die verursachen vergifftes Sieber / vnd vn-
 leyblichen Kopffwee / also / das etliche vnrichtig werden /
 springen auß dem Bette / fallen zu den Fenstern auß / etli-
 che fallen in die brunnen / etliche werden mit dem vergicht
 angegriffen / so begibt sich offft geschwinde auffschwellung /
 vnd vnuersehene Geelsucht / welche gemaintlich des to-
 des zaichen / vnd vorlauffer ist.

Dieweil nun der Zaichen dises erschrecklichen Siebers /
 auch der Ursachen vil seind / solle man zu stundan darzu
 thun / sonderlich / wa es mit sollichen flüssen oder durch-
 leüssen anfahet / wie aber solches geschehen / soll hernach
 an seinem ort klärlich angezaigt werden / So wir allain
 zuuor

zunor etwas wenig vndericht geben / den ihenigen / so ge
sund / vnd demnach in disen leiffen wohnen müssen / wie
sich ain yeder halten soll / züuerwaren / damit er nit ver
giffet werde / so vil durch die gnad Gottes / vnd der natur
möglich ist / Vnd das wollen wir yetzo auff das kürzest
darthün / darnach wie sich ainer halten soll / der nun ver
giffet / vnd etwas an im selbs empfindet.

Wie sich die gesunden halten sollen / züuer hütung in disen leiffen.

Die verhütung stät inn zweyen dingen / Erstlich / das
der leib rain sey vor aller überflüssigen bösen feuchtigkait /
Zum andern / das der leib also mit allem thün vnd leben
bewart werde / das im weyter nichts begegne / so vil in
möglich ist / das im ain vrsach zü vergiffen geben möcht /
Das erst geschicht durch rainigung des leibs / vnd sters
chung / der leib wirt aber gerainiget durch purgierlig oder
außtreibung alles überfluß / darnach ist fürschung zu ha
ben / damit weytter nichts überflüssigs besamlen müge /
Der überfluß so bey dem menschen ist / wirdt außgetrieben
nach aines yeden Natur gelegenheit / Durch Aderlässe /
Purgation / Schweiß / abbruch essens vñ trincens / durch
yebung vnd bewegligkait des leibs.

Nun ist aber nit möglich / das ainer wie der ander sich in
solcher rainigung halten könne / oder müge / dann ainem
ist Aderlassen güt / dem andern schad / dergleichen ist auch
mit den purgation züuerstehn / darinn ain sonder grosser
vnderscheid ist / nach dem vnd ain mensch nit complexio
niert ist / wie der ander / So ist auch abbruch essens vnd
trincens nit ainem yeden on schaden zuthün / Dergleichen
seind auch der yebung vñ des leibs bewegligkait mancher
lay / also das ye ainem das / dem anderen ain anders nüt
lich oder schad ist / darumb ist nichts bessers in disem fahl /
B weder

weder das ainer selbs bey ainem Arzet / den er vermainet
vertrewlich / vnd der sachen verständig zusein / rhat hab /
wie vnnnd was gestalt der leib am aller besten möchte ge-
rainiget werden / dann es ist sich für war auf den gemainē
brauch nit zūlassen / da sich ainer wie der ander mit ainer-
lay Arzney vermainet zūbehelffen / Gleich als ain Schüs-
ter über ain par layste / yederman jungen vnd alten wolte
schüchmachen / Ain gelerter arzet wirt wissen / was ainer
yeden natur oder complexion zū rainigung mag am nütz-
lichsten sein / welcher aber sich an die schwäger / Landfa-
rer / oder an die ihenigen so sich für arzet außgeben / vnnnd
etlicher sonderer künsten berümen / lassen wil / der sehe war
mit er vmbgang / Es seind des betrugs genügsame exem-
pla am tag / wenn man die nür bedencken will.

Was aber zum gemainen brauch des lebens / wie sich in
allen außwendigen dingen / daran wir doch nit leben kün-
nen / zūhalten sey / kan inn der gemain wol ain vndericht
fürgeschriben werden / Als nämlich vom lufft / essen vnd
erincken / schlaffen vñ wachen / yebung des leibs / auch von
der völle vnd eytelkeit des leibs / von anfechtung des ges-
müts / das seind sachen daran kain mensch lebē kan / Von
disem wöllen wir für die gesunden auff das kürzest / vnd
nür inn der gemain etma verzeichnen.

Wenn nun ainer durch rhate seines vertranten Arzets
gepurgiert ist / Es geschehe gleich durch Aderlässe / oder
angebung der Erzneyen / oder baider / so ist von nōtten /
das er des luffts gar fleissig acht hab / dann wie der durch
den athem eingezogen wirdt / also mag er dem menschen
mancherlay verenderung machen / darumb kürzlich ver-
hüte sich yederman / vor gestanck am allermaistē / im hauß
vnd außwendig / Es sollen alle Gemäche des hauß allzeit
sauber vnd rain gehalten werden / auch wer güt / das in der
stuben vnd kamer / darinn ainer wonet / oben durch den bo-
den / ain güt weyt dampfloch gemacht wurd / vnd das sol
man

man im tag ain stund auffstehn / so man die stubē erst ein-
gehaizt hat / du magsts auch wol den gangen tag lassen
offen stehn / Wa du das dampffloch nit gehabt magst /
thū das oberste fenster auf. Item zū morgens frū sol man
ainen rauch in stuben machen / mit Wechalter / oder Lor-
berbletter / oder Rauten / roten Myrrē / Weyrach :c. oder
mit den Rauchkerzlen auß der Apoteken / mit Rosmarin
ainen rauch gemacht / ist Winters zeiten gūt / In der Ka-
mer / wer es vermag / soll on vnderlaß / oder doch bey der
nacht / ain gūte grosse glūt haben / zū nachts bey der thür /
vnd vornen bey dem lufftloch.

Die armen mügen Rautten / Vermūt / Tormentillen
wurcz / rotē Myrrē / yedes ain halb lot / Bensui ain quint
le stossen / vnd in ain glaß thū / Rosenessich darüber gies-
sen / vnd inn solchen Essich ain schwämle oder thüchle ne-
zen / vnd offt daran riechen / sonderlich wann sy an dem
lufft vmbgehn.

Aller nütlicher / trüber / nasser lufft ist zūvermeyden / so
vil müglich ist / An dem wind vmbgehn ist auch schedlich /
sonderlich so der winde von Mittag oder Lúdergang kö-
met / allain der wind von Mitternacht ist am besten.
Dieweil aber niemandt so gar kan eingeschlossen sein / So
wer gūt / das sich der mensch mit klaidung wol bewarete /
von wegen des luffts durchdringung / vnd wen sich ainer
an den lufft / oder vnder die leüt begeben will / das er zuvor
den mund mit gūtem wein / der mit Rosenwasser gmischt
sey / außwasche / Sommer zeyt soll des Rosenwasser mehr
weder im Winter sein / zū morgens ist es sonderlich gūt /
Es ist auch gūt / das Rauten vnd Lorberbletter in wasser
gesotten / vnd der dampff durch die nasen empfangē wer-
de / darzū die oren innwendig gesalbet mit Spicanardi öl /
Die reichen mügen Citron köner im munde tragē / die ar-
men Lorber / ettlich tragen Zitwer im mund / ist aber den
jungen zū hüzig / Alle klaidung sol sauber vñ one gestand
B ij sein /

sein/ darmit jme selbs der mensch kein vrsach sey des vergifftens.

Alle speiß sol leicht vnd gut zuuerdauen sein/ sol nit vil überflüssige feuchtigkeit geben/ darumb ist diser zeit als les schweinen fleisch vnd wasser vögel schedlich/ sonderlich den müßiggängern/ Es ist auch alles obs vngesunder die Fisch machen vil feuchtigkeit/ darumb sy auch selten/ vnd nur die auß frischen fließenden wassern gebraucht werden/ Welche speiß faist ist/ auch vil gewürzet/ seind nit gut.

Die reichen vnd müßigen mügen Laß/ Seygen/ Mandel/ Zirnüßle/ oder Pineas/ Elaine Weinberle/ Zibiben/ Lemonien/ Cappares/ Citron öpffel/ Pomeranzen/ sonderlich die sauren wol gebrauchen.

Die armen mügen der düren sauren vnd süßen pflaumen/ düre Weyßla niessen.

Saur Kraut vnd Rüben/ kan man den arbeitenden nit verbieten/ welche aber müßig gehn/ oder kein sonderliche bemühung des leibs haben/ sollen selten/ oder gar wenig darvon essen/ Esich ist in aller speiß/ zu allen zeiten gut vnd nützlich/ vnd alles was saur ist.

Vnder allem getranck ist ain geringer wein am nützlichisten/ der lauter vnd nit new sey/ Starck wein seind gefährlich/ dan des geburts entzündung ist dardurch zu besorgen/ das Bier ist müßiggehenden menschen nit gut/ In solcher zeyt wer besser ain getranck eingemacht von Erbsich/ Schlehen/ vnd Wechalter beeren/ zusammen inn ain faßle/ vnd wasser oder ainen geringen wein darüber gegossen/ ist nicht allain für die armen/ sonder auch für die reichen gut/ zu zeiten in grossen durst getruncken/ sonderlich wellicher im Magen kein beschwörung darvon empfindet/ dan vor allen dingen soll man sich besleissen/ was kület/ weder was hitziget.

Schlaffen bey dem tag ist allen menschē schedlich/ so ist auch

auch sunst lang schlaffen nit güt / dergleichen vil wachen
schwechet die natur / darumb ist maß am besten.

Alle yebung vnnnd leibs bewegung oder arbeit / soll vor
essens geschehen / sonderlich durch die müßiggänger / Es
ist mancherlay yebung oder leibs bewegung / als Gehen /
Reyten / oder sunst den leib bemühen / darinn soll sich ain
yeder gebürlich halten / nach seinem gebrauch / vnd dabey
auch wissen / das zuvil müd werden / diser zeit nit güt ist.

Venus ist diser zeyt manichem gar schedlich / dann es
wirt alles geblüt vnd alle feüchtigkeit des ganzen leibs
dardurch bewegt / darumb halte sich ain yeder auff das
gebürlichest darmit.

Baden inn wasserbad wirt nit gelobt / dann es machet
die glider vnd den ganzen leib weich vnd matt / also / das
der lufft / vnd andere außwendige ding / dest mehr vnnnd
belder mügen schaden thun / Aber schwaißbaden / vnd den
ganzen leib zimlich reiben lassen / ist im Monat ain mal /
oder auch zwey mal güt vnd nützlich / doch hüte sich ain
yeder vor den gemainen Bädern / vnd wa vil leüt zusamē
kommen.

Wenn sich der mensch schon gleich wol haltet / mit vers
meydung aller schedlichen ding / so vil möglich ist / Noch
kan er on überfluß nit lang sein / es mehret sich durch täg
lich essen vnd trincken / inn etlichen vas geblüt / so vil vnd
fast / das gefahr dardurch mag entstehn / inn mancherlay
weiß / so mehret sich in etlichen die Gall / die dan auch ain
vrsach ist vilfältiger böser vnd gäher hitziger zufälle / Et
wa mehret sich im menschen vil Phlegma / vnd wässerige
oder schleymige feüchtigkeit / So nimbt inn etlichen die
Melancholia überhand / wie sich in solchen sachen zuhal
ten / wäre mein rhat / das ain yeder seines bekandten vnd
vertrauten Arzet rath pfleget / der wurd nach gelegen
heit aines yeden Complexion wissen / welche feüchtigkeit

B ij am

am maïſten entladung bedörffte/ſonſt kan man nicht ge-
wiſe vnderricht ainem yeden fürſchreiben / ſo iſt es nit ſi-
cher/das ainer on rathe etwas bewege/dan es begibt ſich
gar oft/das ainer Aderlaſſet/vnd ſolte billicher das blüt
zū jme kauſſen/manicher Purgieret/vnd machet aufhür
inn dem leibe / ſchwechet dardurch die gantz natur/ſo die
Arznei nicht angreyſſet/was ſy außführen ſolte/ darumb
irrend alle die/ſo on rhat handeln.

Es ſeind die Pilule Piſtilentiales / die man ſunſt nenn-
et Pilulas Ruſſi / gar im gebrauch / wiewol Ruſſus ſy
nicht alſo geordnet hat/derſelbig beſchreibt ſy alſo / Man
ſoll nemen Aloes zwen tail/Ammoniacy zwen tail/Myrre
einen tail/die drey ſtück zū puluer geſtoſſen/hat Ruſſus
aines quintlin ſchwar in ainem guten wein eingegeben/
Aber ſo die arznei ſo gar bitter iſt/das ſy nit ain yeder trin-
cken kan/hat man Pilulas darauß gemacht/darvon ſagt
Ruſſus/das er keinen hab erkeñt/der ſich zū ſeiner ſolcher
arznei gebraucht hab/dem die Peſtilenz het geſchadet.

Nun aber ſeind ſolche Pilule nit mehr im brauch / ſon-
der andere/darinn vil Saffran/ iſt auch der Myrre zūvil/
vnd iſt wol zū verwundern/ das diſer zeyt ſo gar kein ge-
leerter Medicus die augen auff will thun/vnnd nun ain
wenig betrachte/wie ſich der Saffran in ſolchem gewicht
daher reyme/ vnd ob auch der Myrre würckung ſich mit
Aloe vergleiche oder nit.

Es iſt aber yetzo nit zeit von diſem vnd andern irthum
zuſchreiben/ dan ich woltes gern kurz machen/ Wer aber
gern davon berichte wolte habē/der leſe das Büchlin Jo-
hannis Fuxij Coloniensis/der wirt guten beſcheid finden.
Man kan Rebarbarum wol on ſchaden brauchen/ auch
Pilulas de Aloe cum agarico ain quintlin/ ſeind faſt allen
Complexion on ſchaden/ die überflüſſigen feuchtigkeit zū
entladen/ doch handle keiner für ſich ſelbs / ſonder ſuche
raht bey ainem vertrauten Arzet/ iſt am ſicherſten.

Mein

Mit dem Aderlassen / als etlich vermainen / man soll alle Monat lassen / ist auch ain Arzet darumb zufragen / dan etlich geleertē wöllen / man soll alle Monat ain Ader auffstün / yetz die Median / dan die Rosen Ader / darnach die Lungen Ader / doch über sechs lot blüt nit gehn lassen / Daruon ist aber noch nit genug disputiert für die Layen / ob solche lässe zuthün sey oder nit / dan ye nit möglich ist / das es yederman nutz sey ic.

Wa aber nit von nöten ist zū Purgiern / seind sunst mancherlay Preseruatiua / vermainet ye ainer / er habe ain gewisers weder der ander / Welchem es wol gerathet / der be steht am besten / yedoch sollen alle solche verhüttung vnd preseruatiua dahin gerichtet sein / das sy das hertz sterckē / vnd vor vergiftung bewaren / die überigen feüchtigkeit trücknen / damit der leib deßer gesünder bleibe.

Galenus lobet vnter aller ainlüzigen dingen / den Bolus armenum am maisten / vñ sagt / das zū seiner zeyt ain grosse Pestilenz hab gewüttet / da habe der Bolus armenus die besten proben gethon / den findt man yetzo gerecht vnd beraitet / ain quintlin schwär in wein mit Rosenwasser gemengt / eingenommen nüchtern.

Die alte Arzney / so Nitridates der König gebraucht hat für alles gyfft / ist fürwar nit zū verachten / vnd wirt also gemacht. Welsch Kupfern sechs tail oder sechs lot / Seygen vier lot / Rautenbletter ain halb lot / Saltz ain quintlin / auffs aller klainest alles zerschneiden / vnd darnach mit ainem Rosenessich abgefeychtiget / zū morgens ainer Haselnuß groß / oder mehr genommen.

Es ist auch ain Pulfer erdacht vnd beschriben von den geleerten Arzten zū Wien / im jar Christi 1444. da dan ain fast grosse Pestilenz regiert durch alle land / welches Pulfer vil nutz geschafft hat / vnd wirt also gemacht.

Vñ Saluenbletter / Rautenbletter / Vermüt / Welsch küpfen / Wechhalter beer / Tormentillwurz / Bibernellwurz

wurtz/Encion/Waterrwurtz/ yedes ain lot/ güten Teriac
anderthalb lot/ Rosenessich ain lot/ was gepulvert mag
werden/das soll man aufs subtilst stossen/vnd durch ain
Sib beütlen/die Nußkern aufs aller klainest zerschneydē/
darnach den Teriac vnnnd Essich darunder vermischen/
wen es wol durch ainander gemengt wirt/so ergibt es sich
alles gar bald zu ain puluer / daruon ist ain halb quintle
in warmem wein zu morgens eingenömen / ain gute ver-
hütung/Man mag es auch ainem Francken/wenn er erst
vergiftet ist worden/ eingeben / ain quintle oder andert-
halbs/darnach der mensch ist/ es treibt den schwaß/ vnd
bekommet dem Francken wol.

Ain ander Puluer das auch güt ist/sonderlich Sommer
zeyten/ Ain Boli armeni/ der dreymal mit Rosenwasser
gewaschen ist/ zway lot/ Tomentillewurtz ain quintle/
weissen Diptamwurtzel auch ain quintle/ roten Sandel/
gelben Sandel/yedes ain quintle/geschaben Zelfenbain
ain halb quintle / die schelffen von Citronöpfel ain halb
quintle/Rosmarin blumen ain halb quintle/Berle die ge-
riben vnd beraitet seind in der Apotegk ain halb quintle/
Alles gepulvert/vnd alle Morgen ain halbs quintle ein-
genommen in ainem subtilen weissen wein/der mit Rosen-
wasser oder Saurampfer wasser gemischt sey. Man mag
auch auß disem Puluer mit Zucker ain Confect machen.

Es wirt auch ain Confect in der Apoteken gfoundē/das
haist Confectio librantis/seind runde zelte/die seind auch
güt/sonderlich Winterszeiten/Dieweil aber vil vñ man-
cherlay regimēt für disen schrecklichen Brechen allenthal-
ben gefunden werden/ will ichs hiemit lassen verhöwen/
vnnnd fortan beschreiben / wie man mit den ihenigen solle
handlen/die vergiftet/vnd nun den Brechen haben über-
kömen / Doch sollen zuuor alle menschen vermanet sein/
das forcht vnd schrecken/zorn vnnnd traurigkeit/in disem
sahl als feinde/oder wie gift züfliehen seind.

Wie

Wie die menschen erkennen mügen/ob sy von
der Pestilenz vergiftt sein/Auch wie man
die Krancken halten soll.

Wa sich ain mensch verändert/empfindt vñ hitz oder
frost/mit hauptwee/oder enge der brust/oder so das hertz
zittert oder klopffet / oder so alle glider müd / vñ gleich
wie zerschlagen seind/etwa kumpt ain grauen/vñ stofs
set der Magen übersich mit vñ dāwen/ Wann nun ainer
sich mit deren endungen/ainer oder mehr befindet über
eylet/(dāñ solche krankheit kumpt vnuersehens/vñ ge
mainlich in der nacht/wa dāñ schon zeichen/ von stund
an auffaret) soll man bey zeitten vñb hilff bedacht sein/
dāñ dises Pestilenzisch Sieber macht nit in allen krank
Peilen auffaren/es ligt oft verborren/bis die natur gar
vergiftet wirt/vñd will darnach kein mittel helfen.

Darumb soll man erstlich zñ stund an dem krank
nen gemacht oder Kamer zñrichten/die kühl/vñd doch nit
feucht sey/ Derhalbē soll man/wa es anders möglich ist/
kein Kamer auff der erden haben/sonder auf ainem So
ler oder boden/da der lufft mag frey hindurch gehn/vñd
auch gegen Mitternacht lige/dāñ von demselben ort/ist
der Wind kühl vñd trucken / Sonderlich aber soll das ge
schehen/wenn der krank jung ist/ain Sanguineus oder
Cholericus/dāñ solche haben diß Sieber am heftigsten.

Wa man aber nit kan ainen so gelegnen gemacht ankun
men/muß man solliches mit kunst zñrichten/als nāmlich
mit Essich vñd Rosenwasser/die Bettstat vñd die wende
der Kamer besprengen. Wer nun des vermögens ist/der
neme guten Sauren Essich zwo maß / Rot Rosen/Secs
blāmen/Saurampfer/Selberbletter/Melissa/yedes ain
hand vol / Roten vñd Gelben Sandel/yedes zway lot/
kein zñ Pulver mit ainer Seüle gemacht/darnach alles
in den warmen Essich legen/vñd darzñ thñ den drittail
C von

von ainem quintle Gaffer / Im Winter mag man vier
Gran pisem auch darzu thun / Solchen Essich soll man in
ainem Glasß fleyssig verstopffet behaltē / vnd das gemacht
oder Kamer offte darmit bespiengen.

Die armen mügen nemen Rot Rosen / Selberbletter /
Weinrebenbletter / Wullachbletter / yedes ain hand vol /
weiß Weyrach ain lot / Essich drey maß / auch verstopffet
behalten.

Auch soll man den Krancken offte von ainem gemacht in
das ander legen / vnd offte außkeren / die wende fleyssig ab-
wischen / dan der gestanck benimpt dem mensche vil krefft-
te / ain guter geruch aber erhaltet vñ stercket die natur.

Es ist auch gut / das man die Fenster des selbigen ge-
machs vil auff thū / fürnämlich wenn die Sonne vnder-
gangen ist / dann der dunst ist giftig / vnd das soll man nit
allain in disem Fieber / sonder in allen anderen häßtigen
Siebern auch thun / vnd wie oben gesagt / der Luffte von
Mitternacht der ist gesunde / den soll man das Gemach
lassen durch gehn / was aber für Winde oder Lüffte vom
Mittag kommen / die seind vngesunde.

Wenn nun der Kranck in ain gemacht oder Kamer also
geordnet ist / soll man zu stundan acht haben / wie sich die
Natur gegen dem gyfft oder Kranckhait halte / ist allain
grosse hitze an im / vnd erzaiget sich sunst kein außgang /
vnd der mensch jung / hat grosse Adern / dem wirt die Mes-
sian auff dem rechten arm zu öffnen sein / vnd ist er bluts-
reich / so laß man des blüts ain gut tail heraus.

Wa aber die Natur sich et wa an ainem ort mercken las-
set / also / das zusampt der hitz / auch sunst stechen / trucken /
vnd gleich wie ain gezwang sich rhüret / es sey vmb den
halß / Brust / vndern Axlen / oder bey den Gemächten / kan
der Kranck wol sein auffmercken haben / wenn er dan et-
was empfindet / das dan offte geschicht / so ist gut das man
der natur helffe aufs nächst / vnd auff derselbigen seyten /
Also

Also erregt sich etwas vmb die Oren bey den Schläffen/
oder vñ den Hals/so lasse die obüste Ader in Ellenbogen/
oder die auff dem Daumen derselben seytten schlagen. Ist
aber ain besonder wec vñnd zwang vmb die Schultern/
zwischen den Rippen oder vnder den Rechten / so laß die
Median schlagen auff derselbigen seytten.

Wa sich aber etwas bewegt / bey oder vmb die Gemä-
chte/am Diech oder vmb die Knye / so lasse auf der Rosen
Ader derselbigen seytten/Doch soll man mit solchem las-
sen den verstande brauchen/ob auch der Kranck geschickt
darzū sey oder nit/dan das Aderlassen ist nit für yederman/
Was vnder sechzehen Jaren / ist nit füglich zū der lasse/
Vergleich welche über sechzig Jaren / seind auch nit mehr
geschickt das geblüt von sich zulassen/so seind auch die ver-
zagten blöden menschen/vñnd welliche klaine Ader hab-
ben/vñnd die so blaich vñnd blaichfarber gestalt zū der zeyt
irer gesundhait seind/die alle seind vngeschickt zum Ader-
lassen.

Item wa ainer durch überig essen vñ sauffen/ gleich die
selbige nacht krank wurde/ als dann den Kriegern vñnd
andern Weinbrassern oft geschicht/solchen ist Aderlassen
grosser schad/alle weil die fülle nit verdawet ist/vrsach/
wissen die geleerten wol / kan alhie vmb kürze willen nit
erzelet werden/darumb welche nit geschickt vñnd füglich
seind zum lassen/denselben soll man ain geringe Artzney
geben / damit sy von dem überfluß / so sy bey sich haben
entladen/vñnd die natur geringert werde.

Es ist nit ain klainer mißbrauch / das man on vnder-
scheid zū stundan mit den Schwaiß trüncken kumpt/vñnd
seind oft solche Schwaiß trünck hitzig/vñnd stecket aber
der krank vol vnflat/vñnd böser verbrennter oder verderb-
ter feuchtigkeit/vñnd wirt solcher vnflat entzündet durch
die Schwaißtrüncker/das ire vil das lebē müssen darumb
geben. Es wer vil darvon zuschreiben/wie vñnd was durch

C ij den

den Schweiß mag Resoluiert werden / oder nit / Kan aber
desmal nit sein / vmb kürze willen.

Darumb wär güt das man vor allen dingen zu stundan
im anfang fleissig mit dem krancken handelt / das ime der
bauch offen wære / vnd et was durch stülgänge von im ge
bracht wurde / dardurch het man darnach vil dest sicherer
vnd nützlicher mit dem krancken vmb zugehn / es wære
gleich Aderlassen / oder purgieren ic.

Vor starcken vñ hitzigen Purgationen sollen alle kran
cke in disem Fieber sich hütten.

Darumb will ich ain gemaine Linderung oder zwü hie
mit beschreiben / die inn disem Fieber kainen schaden / son
der nutz sein sollen / laß sy den Apoteker sehen / der wirt dir
wol wissen solchs züberaitten / es sol vnd muß aber solches
von stundan im anfang geschehen / dieweil die natur noch
nit gar von irer kracfft ist kómen / ist aber der kranck gleich
bald im anfang gar schwach / vnd gleich wie erschlagen /
verzagt / vnd ist der Puls schwach / vngleich / oder irregu
laris / so ist nit güt purgierende artzney einzugeben / weder
übersich noch vnder sich zu treibē / da muß man allain mit
Clistieren vnd zäpfeln verholffen sein / damit sich die täg
lichen stülgang nit verhindern.

Wa die natur nit gar erlegen / vñnd der kranck nit ver
zagt ist / mag man im wol ain linderung geben / auf solche
mainung.

℞. Prunorum damase num: iij. Iuiubarū Sebesten añ. num. vi. tamarind.
℥ iij. agarici. ℥ i. florum Violarum. ℥ iij. fiat decoctio in x. untijs aque
ad medium, cum colatura extrahatur Cassie recentis. ℥ i. s. addatur rabar
bari ℥ i. aut si uidebitur dimisso rabarbaro, admisce ℥ iij. diacatholicon,
fiat haustus.

Ain anders Trincfle

℞. Decoctionis fructuum. ℥ iij. s. El diacatholicon. El de Sebesten añ.
℥ iij. Sir: de Cicorea ℥ i. fiat haustus.

Welcher nit getranck mag einnemen / dem gebe man
ain

ain quintle Pilularum Masticinarum / vñ wa ainer noch
starck wäre / dem mag man geben ain quintle Pilularum
de hiera cum agarico.

Doch inn dem fahl / wie oben gemelt / wäre am besten
ainen Arget zů besüchen / der wurde wissen / darzů vñnd
daruon zuthun.

Wa man aber ye sorg hette / das mit solcher Purgation
nit zuhandlẽ wäre / soll man mit dem schwaiß versüchen /
das giffť zůertrennen / laß jm aber zuuor ain Clister gebẽ /
so w. rdt es vil dest sicherer sein. Zum schwaiß seind gar vil
Arzneey vñnd experiment / Aber die zway Puluer so oben
beschriben seind / haben vil krancken gůts gethan.

So ist auch gůt / dz man neme ain grosses Zwibel haupt /
vñd steche bey der wurzel in der mitte denselbigen buzen
herauß / mach innwendig so vil hol / das ain quintle Te-
riac darein müge / mach den Zwibel wider zů mit dem auß
gestochnem buzen / ombschlagē in mit nassem Glachs / laß
in braten auf haissē herde in haissē āschen / darnach ge-
seibert / vñd in ainem haissen Möser gestossen / den safft
darauß getruckt / gib dem krancken zutrinken / er wirdt
schwiigen / speibet er das / gib jm ain anders / biß aufs dritte /
behaltet er das dritte auch nit / so ist sorg vmb jne zuhaben.

Nach außtreibung des giffťs / es seye durch Purgation
oder schwaiß / auch nach der Aderlässe gib dem krancken
offt ain labung das hertz zustercken / vñder anderm ist diß
gar gůt.

R. Syr: acetosi Syr: de corticibus Citri, Rob de Ribes. Syr: de Succo Ace-
tose añ. ℥ i. Aquarum Acetose, Rosarum añ. ℥ i. 5. Aquæ Cicoreæ lupulorū
Buglossæ añ. ℥ ij. 5. Vini granatorum ℥ ij. misceantur, & aromatiscuntur
cum sandalis Citrinis.

Gib dem krancken oft / sonderlich gegen der Nacht
zwen oder drey leffel vol.

Magstu die Syrup nit haben / Nim Saurampfer was-
ser vj. lot. Scabiosenwasser vj. lot. Rosenwasser iij. lot.

℥ iij Ochsenzungen

Ochsenzungen wasser iij. lot. Rosen Essich ij. lot. Zucker iij. lot. vermisch zusammen / vnnnd gib jm daruon / wie zu nächst gemelt ist.

Item ain Latwergen ist auch güt / offft daruon dem Krancken ain wenig gebē / leschet den durst / vñ sterckt das hertz.

R. Conser: Boraginis Violarum & Rosarum añ. ʒ ʒ. Conser: Nenupharis ʒ vi. Manus Christi cum parlis ʒ iiij. Margaritarum preparati ʒ i. Sandalorum omnium Coralli rub: Seminis acetose. Corticum Citri añ ʒ i. Rasura eboris ʒ ʒ. Radicis Tormentille ʒ i. misceantur.

Du magst auch solcher Latwergen ainen leffel vol zerreiben mit kaltem wasser / vnnnd dem Krancken also den durst leschen. In grossen durst soll man gar fleissig sein / dan es ist bald übersehen.

Wer Oleum Vitrioli gerecht het / vñ wüßte darmit vmb zugehn / der möchte vil aufrichten. Man mag auch den Krancken geben Sant Johans treible / Erbsich / Lemoni / saur Pomarangen / vnd Marggranöpfel / Weychsel / Erbeer / wenn es vmb die zeyt wäre / Vnd solle dem Krancken offft etwas fürhalten / das wol rieche / damit durch guten geruch das hertz gestercket werde / also gemacht.

R. Aqua Rosarum ʒ iiij. aqua Violarū. aqua Nempharis. añ ʒ i. ʒ Sandali Citrini ʒ i. ʒ trocis de Cāphora ʒ ij. Camphore gra. v. musci ambre. añ. gra. iij. misceantur & seruentur in ampulla uitrea. Streichs dem Krancken offft vnder die nasen / vmb beide Schlefse vnnnd Pulsfaderen / gibt dem hertzen vil krafft.

Außwendig sol man auch nit feyren / mit krafft wassern über das hertz gelegt ainen Scharlach / oder sunst ain wul lens tiechle darinn genetzt / vnd übergelegt / also gemacht.

R. Aqua Rosarum lb. ʒ. Sandalorū omnium añ. ʒ ij. Camphore ʒ ʒ. misce, fiat Epithema, legs nit zu kalt über das hertz.

Oder also.

R. Aqua Rosarum ʒ iiij. Aqua Violarum ʒ ij. Sandalorū omnium, Rosarum rub: Coralli utriusq; añ. ʒ ʒ. Corticum Citri Camphore añ ʒ i. Croci ʒ ʒ Aceti Rosati ʒ vj. misce, fiat Epith.

Wie

Wie man die Krancken mit Essen vnd Trincken halten soll.

Es geschicht gemainlich/ die also krank seind/ das jnen weder essen noch trincken schmecket/ deshalb man anhalten soll/ das sy über macht essen/ die speys soll aber nit grob sein/ vnd ist besser/ man gebe jnen gebratens/ weder gesottens/ als gebratene junge Hühner/ Elaine Vögel/ Lambfleisch/ Kalbfleisch/ waiche Ajer / vnd der gleich/ Zum gebratens allweg Saur Pomarangen/ Oliuen/ Lemonen/ oder auß der Apotegk Syrupum de agreka / oder Rosen Essich.

Es ist auch der safft außgetruckt von klainen Holzpielen / abgesotten mit Zucker / das er wie ain Honig dick werde/ der wirdt für Arm vnd Reich fast nutz zum gebratens zubrauchen/ er ist auch sunst zu vil dingen gut/ dann man mag das Fieber darmit leschen vnd vertreiben/ auch Rhür oder durchlauffen weeren / so macht er lustig zu essen vnd zu trincken.

Also soll man die Krancken zum essen oft vermanen/ aber nit vil auff ain mal geben/ dan gute speys eingenommen/ krefftiget vnnnd erneeret die natürlichen krefften/ die den menschen bey dem leben erhalten/ darüb sollen sy oft vnd wenig essen/ das die spiritus/ die sich durch das gift/ resoluiern/ widerumb zusammen gebracht werdē/ gleich als wann das eyß durch die hitz zergeht/ vnnnd durch die kelte wider zusammen gefröret/ also werden auch durch oft vnd wenig/ aber gut essen/ die spiritus mit ainander gesterckt/ vnd gleich wie vernewert.

Man findet jr vil/ die über macht geessen haben/ vnnnd seind gesund worden / Man soll jnen auch darzwischen krefftige labung geben/ wie oben etliche beschriben/ darzu auch Diamargariton/ oder Electuarium de gemmis frigidum/ ye ain Ruchle auff ain mal / Die speys soll vil mit Essich zugericht

richt werden / dann der Eßich ist dem giste zuwider / vnd
bringt lust zu essen. Es wäre auch gut / wann man das
Brot bachte / das ain wenig Eßich vnder den Saurtayg
vermischet wurde.

Wenn sy aber fast schwach seind / soll man sy mit dem
fleisch nit nöthen / sonder Suppen / vnd Häbere müßlen /
allweg geseürt geben.

Haben sy Rhir oder durchlauffen / so soll das wasser zu
der speys gestählet sein.

Sy mügen geringen weissen wein mit Rosenwasser ge-
mischet trincken / oder ain Gersten wasser also zugericht /
¶ *Uñ* v. lot rainer Gersten / die nit abgebalget ist / Iuibas
auß der Apotegk / numero vij. vnd vij. Sebesten / ain lot
Tamarindi / blawe Veyhel blümlin ain hand vol / laß inn
zwayen maß wassers ain halbe maß einsieden / seuchs ab /
vnd thû darein Iulep Violarum, & Syrupi de liquiritia yedes iij.
lot / daruon soll man dem Krancken offst zûtrincken gebē /
sonderlich so der durst groß / vnd die zungen dirz oder gar
schwarz ist / darzû ist nichts besser / als diß wasser.

Die Reichen mügen ain wasser zum durst also machen /
¶ *Uñ* Borago wasser / Ochsenzungen wasser / yedes vj.
lot. Melissen wasser / Rosen wasser / Saurampfer wasser /
Cicorea wasser / yedes iij. lot. Zuckergandi ij. lot. Diatraga-
canthi frigidi ain lot. Iohoh sani experti ain lot. Species diambre.
Secies diamusci yedes ain halbs quintle / alles durch ainander
gemengt / vnd ain Trancß darauß gemacht / darzû thûn
Syrupi Violarum ij. lot. Mit sollichem trancß mag man dem
Krancken offst den durst leschen / es sterckt das hertz / vnd
macht leicht außwerffen.

Die Armen mügen nemen Saurampfer wasser / Weg-
warten wasser yedes ain halb pfund / vnd zway lot Dias-
rodon auß der Apotegk / solches vnder ainander mischen /
vnd den Krancken darmit für den durst laben.

So ist auch für Arm vnd Reich gut Erbsich genömen /
ain

ain gute hand vol/ vnd viij. lot Zibeben/ deren Weinbeer
sollen ain yedes aufgeschnitten sein / damit sy mügen auß
sieden/ die Ritz sich bleiben gantz/ laß in zweyen Massen
wasser ain halbe maß einsieden/ es wirdt gar gut für den
durst/ sonderlich wa durchlauffen dem krancken will zuwil
thun.

Wa diß Pestilenzische Sieber ainen anstieß mitt ainer
Rhür oder durchlauffen / da ist eylend von nöthen/ rhate
zusuchen/ dann der verzug ist gefährlich. Zum ersten soll
man acht haben/ ob dieselbigen krancken mit solcher rhür
etwan ain hitz haben / oder wol schlaffen mügen/ wann
man solches an jnen befindet/ ist es ain guts zeichen/ wa
aber nit/ vnd die außwendigen glider jnen kalt seind/ vnd
vil wachend/ so ist es ain böß anzaigen/ darumb soll man
dem krancken die wütend materi mit ainem solchen Sys
rup beraitten.

R. Syr: de fumo terre. Syr: myrtillorum añ. ʒ iij. Aquarum Boraginis
ʒ iij. Aqua Acetose. Aqua Tormentilla. añ. ʒ iij. misceantur. fiat potus.

Von solchem tranck soll man dem krancken alle mor
gen vnd Abents vj. lot auff ain mal geben/ darnach soll
man in Purgieren auff ain solche mainung / oder wie ain
Arzet rhaten wilt.

R. Elect: de Psillio Elect: Indi maioris añ. ʒ iij. Rabarbari torrefacti
ʒ ʒ. misceantur cum ʒ iij. aqua acetose.

Den tranck soll er zu Morgens frü warm nemen/ oder
man solle nach vermügen vnd gelegenheit der kranck
heit Purgieren / darnach mit sterckung des hertzens fort
faren/ wie oben gemele.

Dise krancken leyde grossen durst/ ire zungen ist rauch
vnd schwarz/ vnd zu zeitten grün/ Auch haben sy zu allen
dingen wenigern lust/ weder sunst in andern Siebern/ was
chen vil/ also das sy gleich von der vernunft kommen/ zu
zeyten schlaffen sy gar zuwil/ darumb das die bösen rapo
res oder dämpff/ deren sy daß vil haben/ übersich in das
D haupt

haupt sterben. Es geschicht auch offft/das dieselbigent ainen ganz kalten Schweiß schwitzen/das bedeußt/das die menschlichen krefftten zergerhn/nach solchem sterben sy.

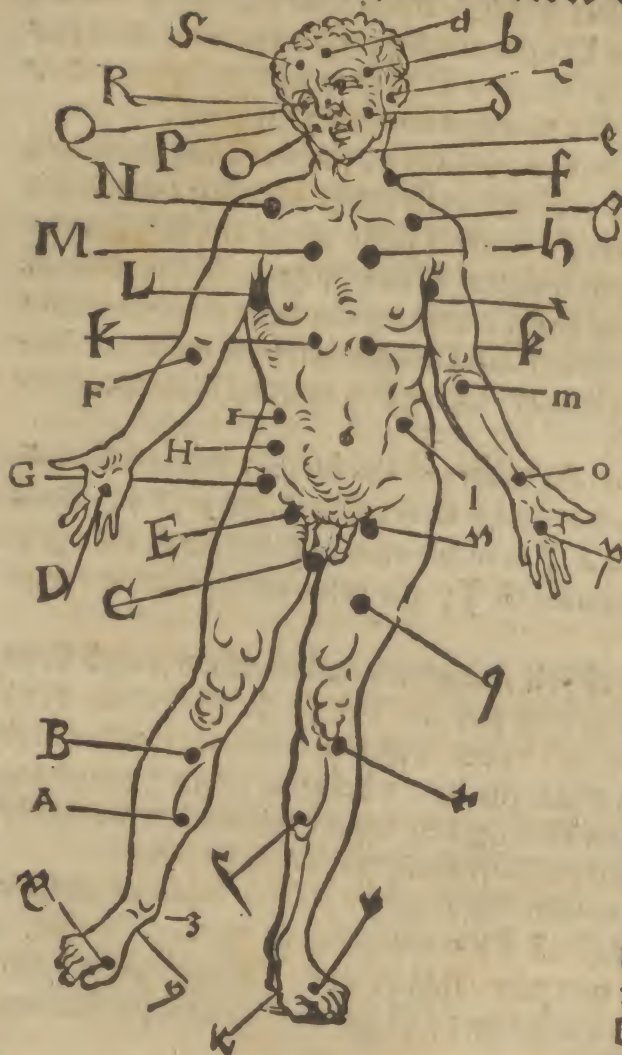
Bis hieher ist von dem Pestilenzischem Fieber inn der gemain gesagt / Nun wollen wir von den Beülen/Plastern/vnd andern Zeichen/so in disem Fieber auffaren/anzaygung thun/vnd die zway Bilder bedeutlich erklären/Also/wa vnd an welchem ort dem menschen am ganzen leib/Vornen vnd Hinden etwas mag auffaren/das er als dan durch anzaygung der Bilder/guten bericht mag haben/was gefährlich oder nit gefährlich sey / vnd wie alenthalben darmit sey umbzugehn/vnd zühandlen.

**An welchen orten die Apostemata
heraus brechen/vnd wie man ain
nedes Curieren soll.**

**Die zway nachuolgende verzeichnete
Bilder/werden anzeigen durch die benzesetzten
büchstaben/wa vnd an wellichem ort des leibs/
hinden vnd vornen / gewonlich die
Apostemata heraus brechen/
samt etlichen bösen
Blatern.**

Das

Das Erst vnd vorder Bild.



S. An dem Er-
sten Bilde an der
stirne/kumpt mit
ainem hauptwee
etliche tage zuvor
ehe das Apostem
auffscheüßt/ vnd
lasset sich an mit
ainer Kelte/dar-
nach aber mit ais-
ner grossen hitze/
gleich als ain Sie-
ber/in der selbige
hitze scheüßet auf
ain klain spizigs
pläterle/mit grof-
sem wee/vnd mit
grosser hitze / als
ain bünneñ kol/
Darnach wirdet
darauf ain Blas-
ter / als wäre sy
mit haisssem was-
ser gebrenndt/vnd
wirt als ain barz
braut/ auch wirts
schwarz/als wer

es mit ainem haissen eyßen biennet/ Dise mensche bleiben
selten lebendig/besonder wenn das Geschwer oder Apo-
stem vmb den rande blaich vñ grün wirt/ so es auffscheü-
set/vnd sich inn dreyen tagen nit öffnet / vnd der mensch
sein vernunfft verleürt.

D ij Item

Item wenn das angesicht sehr verschwilt/wirt Rotfarb
auf den Backen/leydet grossen durst/hat ainen schwären
Athem/greiffet an die Nasen/vnd kretzet an den wenden/
entblößet sich on alle scham/Welcher also gesehen wirt/
der stirbt gemainlich am viij.oder am xiiij.tage.

Redoch soll niemandes verzagen/sonder Gottes hilffe
anruffen/der kan es wol zur besserung schicken/vnnd die
Kranckhait benemen/darumb solle man im die Haupt
ader schlagen an dem rechten Ellenbogen/ist die oberist
Ader/so ers erleyden mag/vnd nit an dem lincken arm/
bald auff die lassen/wäre ain Purgation von nöthen/das
mit der gifftigen vnd auffwallenden materi minder wur-
de/auff solche weiß.

*R. Cassie nouiter extracte, Diaprunis non solutiui, Diacatholicon añ.
℥ 5 Confect:hamech triphere persice.El:de psillio añ.℥ i.℥.C℥ decoctionis
florum & fructuum Cordia.℥ x.in qua etiam cocta sint Radi. dicta ℥ ij.
Semi. acetose succi granatorum añ.℥ 5.fiat potus cui admisceatur Syrupi
Violarum ℥ i.℥.*

Auß disem Trancß soll man drey tail machen/vnd dem
Krancken ainen darvon geben/darnach über drey oder
vier tag/mer ainen/also fort/biß den dritten/nach ainer
veden Purgatz soll man im des nächsten tags/von dem
hernach beschubnen Syrup des tags drey mal geben/aber
all weg kalt/vier lot auf ain mal/wirt also gemacht.

*R. Syrup.de succo acetose. Syr.de agresta añ.℥ ij. Aquarum Endiaie
Boraginis Cicoreæ acetose añ.℥ ij.℥.misceantur,fiat potus.*

Über drey oder vier tag/soll er aber purgiert werden/
wie oben gemelt/die Arzney ist gering/wirdt im kainen
gewalt thun.

Aufs hertz soll man ime ain Tüchle legen/offt generzet
mit ainem solchen wasser. Nim Rosenwasser/Borragen
wasser/yedes iij.lot/Melissenwasser iij.lot/vnd den safft
von süßen Pomarantzten iij.lot/Species diamusfi, vnd Species
diambre auß der Apotegk/yedes anderhalb quintle/Safs-
fran

fran den dritten thail ains quintlins / vermisch zusammen /
legs offt über.

Die weil da aber mit der inwendigen Arzney vmbgehest /
soltu der schwarzen Blatern wol acht nemen / so bald sy
schwarz wirdt / es sey gleich an der Stirn oder sonst am
leib / soll man zu stundan darzu thun. Nun sagen alle al-
ten leerer / das nichts besser / weder dem brand weeren. Tu
ist die wurzel von weysen Gilgen also frisch aufgegрас-
ben vnd zerstoßen / vnd pflaster weys übergelegt / vnd
oben darauff ain Röl blat / damit das pflaster dester lenger
feucht bleybe / du wirst wunder sehen / wie es rainiget
vnd haylet.

Ain anders / das auch gut ist zu allen schwarzen Bla-
tern / Nim Rükot / so auff dem Felde oder auff der wayde
dürri ist worden / das mach zu Puluer / behalts / vnd wann
es von nöten ist / so machs mit ainem frischen wasser / wie
ainen tagg / legs auff die schwarz Plater / vnd oben darüß
ber / damit es nicht herab falle / leg ain solch pflaster. Nim
Linsen / seids gar zu ainem müß / stoß in ainem Möser /
thû so vil weiß Brot darzu / streichs auff wie ain pflaster /
legs oben über das Rükot / wirt wol helffen.

Ain anders / Nim ainen sauren Margran apffel / zer-
schneid in klain gar mit ainander / geüß Essich daran / laß
in sieden biß es gar wie ain müß versotten ist / stoß in dan
in ainem Möser noch mehr / streich darnon auff ain tüch-
le / legs über / so offt es will trucken werden / mach es mit
Essich feucht / ist auch gut.

Wa du aber dero Eains haben magst / Nim das weiß
von zweyen Ayren in ain Schüssel / leg darein ain stückle
Alaun ainer Haselnuß groß / zerreibs vnd zerklopffs so
lang / biß der Alaun zergangen / vnd die gang materi an
gestalt habe / wie ain waich gerunnen Eäß / Von disem
nimme ainer halben Welschen nuß groß / binds auff die
schwarze Plater / es zeucht die hig vnd gfft herauß / du
solt

solt es offte vernewelt / wenn es dürr will werden.

Wenn die schwerge herauß kumbt / so rainige es mit ainem säble auß Terpentin vnd Honig gleich vil gemacht / darnach laßt es sich mit ainem gelben zug / oder sonst haülen / Ist aber Wild flaisch darinne gewachsen / Tim brayt Wegerich wasser sechs lot / Alaun ain quintle / misch züsamen / vnd wäsche das Apostem darmit.

a. Dis Apostem ist mit allen dingen gleich dem S / man muß es auch also Curieren / vnd ist auch tödtlich.

b. vnd R. tödten nit leichtlich / schiessen auff in der stirnen baider augen / von irer haylung findest im n.

c. Q. Seind klain schwarz / tödten den menschen am sitzenden tag / sonderlich wenn der krank ainen tag / dreÿ oder vier schlaffet / vnd darnach auffwachet mit vngestümigkait / wirt Curiert wie das S.

d. Auf beiden backen / wenn ain klain Bläterle wirdt / tödets die krankten wie das S. Zu zeiten werden da groÿse Apostemata / darvon such im n. Wenn aber ain Apostem wirdt / mügen sy wol lebendig bleiben / so man gute Arzet bekommen kan. Weyter such im n.

p. Ist ain schwarz bläterle / schadet nit zum leben / wenn man es curiert wie S.

e. Ist auch ain klains bläterle / vñ zu zeiten ain Apostem / die es haben / schlaffen / werden vngestüm / vñ springen auß dem bette / als wolten sy wecklauffen / die sterbē auch / doch curiert man sy wie S vnd n.

f. Wenn ain schwarz bläterle wirt / vnd sich in fünff tagē nit öffnet / tödter den menschen am zehendē oder am vierzehenden tag / dan sy werden erstectet / darumb das sy der geschwulst halben nicht wol athem haben / auch nit essen noch trincken mügen / es wirt curiert wie S. auch hab ich vil vñ oft gesehen / das man es bald mit ainem Schermesser außgeschnitten / oder mit ainem glhenden eyßen außgebrennet hat / vnd die selbigen seind genesen.

Q. M

G. Ist nit anderst dann d.

g. V. Werden schwarze bläterle mit grossen wee / vnd hefftigem Fieber / solche tödten den menschen am xx. tag.

h. VI. Wenn ain klain Apostem wirt wie ain Haselnuß / vnd innerhalb vij. tagen nit auffbricht / oder waich wirt / vnd gleich wol in disen tagen vngestüm ist / der kranck / so stirbt er am zehenden oder xij. tag mit freuden / on alle beschwernuß / doch werden sy auch Curiert wie n.

i. L. Wenn ain waich rot Apostem / wirt zeytig am fünfften oder sechsten tag / vnd sonst etwa gute zaichen sich beweysen / tödtet es den menschen nit / Ist es aber blaidh vnd hert / vnd der kranck sprach vnd vernunfft verleürt / stirbt er am achten oder xxi. tage.

k. R. Wenn von ersten ain klains Bläterle wirdt / vnd nachmals sich außbraitet wie ain Taler / die sterben nicht leichtlich / man muß aber das hertz vor gift bewaren / mit allerlay Arzney / wie oben gemelt ist / vnnd soll jm auch bald die Median schlagen / an der seyten da solch Apostem ist / man soll jm auch Purgieren vnd schwitzen lassen / wie im S. vnnd wie zuuor auch gemeldet / laß jme ainen Syrup machen / darvon gib jm alle Morgen vnd Abents allweg iij. oder vj. lot.

R. Syr: de Endiuiā secundum gent: ℥ i. Syr. de fumo terræ. Syr.: de Succo Acetose añ. ℥ iij. Aquarum firmi terræ Scabiose & Acetose añ. ℥ ij. misce.

Die Armen aber sollen nemen Endiuiā / Erdrach / brayten Wegrich / Rosen / Scabiosā / Engelsüß wurzel / Süßholz / Diptam wurzel / Tormentilla wurzel / Saurampfer / Seebümen / yedes ain hand vol / Enis / Fenchel samen / yedes ain quintle / klaine Weinberle iij. lot / Die Kreütter vnnd Wurzel sollen zerschnitten / die zusamen zerstoßen werden / laß in zweyen maß wasser den dritten thail einsieden / seuchs ab / vnd machs mit Honig oder Zucker süß / gib dem Krancken darvon / wie oben gemeldet /

R ij Da

Du magst das Apostem vom hertze oder gemacht treiben/
biß auff die knye/vnnd noch darunder/darnach mach in
pflaster vnd argney wie im S.

l. J. Sterben selten / wiewol das Apostem wirt wie ain
klainer Teller/werden Curiert wie R.

m. J. Töden gemainlich/doch J. vil ehe dann m. wer
sy Curieren will / thū im wie hernach im n. vnnd schlage
die Median vnder dem Apostem / nit weyt von dem ges
lenck der hand.

n. E. Werden Apostemata groß wie die feüß / vnd die
Krancken verlieren die sprach am dritten tag/sterben ge
mainlich am xv. oder xvj. tag/ zū zeytten werden klaine
Apostemata wie die Welschen nuß / alsdann wöllen die
Krancken vil reden/vnd verbringen doch wenig wort/dise
sterben gemainlich am sibenden oder zehenden tag/man
soll sy Curieren wie im R.

Es ist zū mercken / das alle Beülen so am leib auff
ren/nit bederffen/ das man sy lang zeytig machet / Es
beschreiben ettlich mancherlay pflaster / ehe aber solliche
pflaster ir würckung verbringen/wirdt offte ain Krancker
vom giste des Apostem/so wider hinder sich schlecht/ver
saumet. Darumb ye belder/so besser es wäre/wan man es
bey zeyten öffnet/ Es wäre mit auffschneyden/brennen/
egen/oder mit ainem Laseysen gebicket/vnd ainen Lase
kopff darauff gesetzet/Ellich nemen Genßrot mit öl ver
mischt/legens über/das bricht bald auff.

Ich halt aber am allermaysten auff den Ezstain / das
ist dem Krancken on sorg/vnd nit hart zuleyden/Wen es
aufgeschnitten/oder gebrennet/oder geetzet ist/so zerklopff
zū stundan ain Ay sampt dem gelben/vnd so vil Rosenöl/
legs über / das stillt den schmerzen zū stundan / laß den
Krancken also rhüwen ainen tag/ Darnach so rainige das
gesch ver. Nim das gelb von ainem Ay / so vil Rosenhō
nig/vnd misch darunder Gersten meel/ vñ machs wie ain
sälble/

säble/streichs auff ain Maissel/leg darüber ainen gelben
zug/oder Diachylan / weñ es wol gerainget ist / so haylet
es gern / sonder welches mit dem Ezstain geöfnet wirt.

C. An diser statt / wirt ain klains schwarz Bläterle / das
braytet sich auß mit grossem wee / vñnd das Gemächt ge-
schwilt / das sy nit harnen können / sy leyden grossen durst /
vñd grosse hitz / haben wenig rhū / werden vngestüm / Ni-
nem solchen Francken soll man erstlich an baiden füßen /
die Rosen ader schlagen / vñd darauf Curieren mit tranch
vñd pflastern / wie im S. sy sterben aber gemaintlich auf
den viergehenden tag mit vñrhū. Die Fra wen habē auch
eben an irer statt klaine schwarze Bläterle / die müß man
Curieren wie die Mann.

o. p. D. Auf disen örtern / werdē zū zeiten klaine schwar-
ze Blatern / man soll sy Curieren wie S. vñd n. Es wer-
den auch zū zeyten Apostemata daselbs / welche so man sy
recht Curiert / haben nit not.

q. r. B. s. A. Dise haben nit grosse not / wenn man sy
Curiert nach art aines yeden Apostem / wie vor offt ge-
sagt ist.

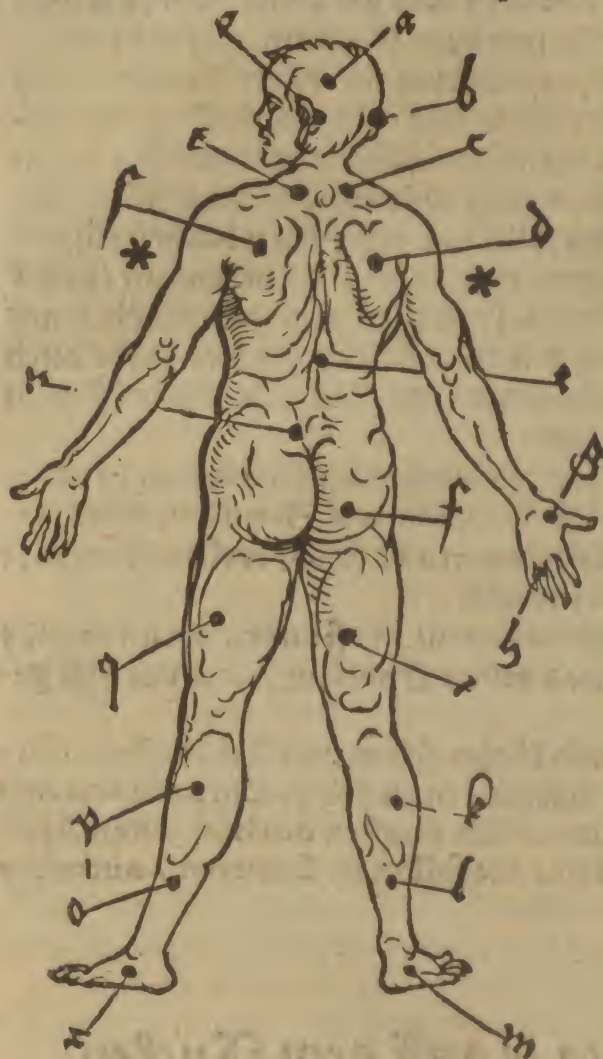
t. y Z. Werden auch klaine schwarze Bläterle / es stir-
bet aber selten ainer daran / man soll sy Curieren wie an-
dere schwarze Blatern / Es werden auch zū zeiten Apo-
stemata an disen orten / die soll man Curieren / ain yedes
nach seiner art.

Apostemata so auff dem Rucken

Auffschießen / nach anzaigung
des andern Bilds.

E iij Das.

Das Under vnd Hinder Bild.



a. Disß Apostem
am andern Bild/
wirdt vast groß/
wie ain faust/ vnd
machet das ganz
haupt zerschwo-
len/ Disß soll man
Curieren/ wie am
ersten Bild am n.
beschribē/ alsdā
wirdt es kain not
haben mitt Got-
tes hilff.

b. u. c. t. Seind
im ersten Bilders
klāret.

d. f. seind schwar-
ze Blāterlen/ die
krāckē seind frō-
lich/ sterben doch
etlich auff den ix-
tag/ etliche auff
den viergehendē/
die soll man Cur-
rieren/ wie im er-
sten Bild das S.

* An den Ötern mit solchen zaichen * wirt ain sehr ges-
fährliche schwarze Blater/ vnd wē sy sich am sibenden
tag nit öffnet/ sterben sy am dreyßigsten oder am vierzig-
gsten tag/ man mag sy aber Curieren wie das S. anza-
get.

e. f.

e. f. Werden grosse brayte Apostemata / wie ain Taler /
gangz Schwarz / vnd werden Curiert wie im ersten Bild
das S.

r. Ist auch sehr brayt / leben selten über drey wochen / sol-
len Curiert werden wie im ersten Bild das f. mit brennen
oder schneyden am sicheristen.

g. Ist wol zu Curieren / wenn man jm thut wie im ersten
Bild das n. anzaiget.

h. Werden weysse Bläterlen / wie ain Bone / dise haben
gemainklich ainen verstopfften leib / begeren zu Stül zu-
gehn / aber sy können nit / wenn aber nun der Stül umb
sy geht / so sterben sy.

Was weyter an den bainen vnd füssen Apostemata wer-
den / mügen wol Curiert werden / so man
fleyssig mercket / was von den
anderen ist beschu-
ben worden.

Getruckt zu Augspurg / durch
Philipp Olhart.

